20 Jahre

Berner Frauenhaus

Jubiläumsbericht

1980–2000

Einleitung

Der Bericht zum 10-jährigen Jubiläum trug den Titel «10 Jahre Berner Frauenhaus, wie lange braucht es uns noch?» Schon damals fanden viele, dass ein solches Jubiläum an sich kein Grund zum Feiern sei und hofften, dass es eines Tages keine Schutzhäuser für misshandelte Frauen und Kinder mehr brauchen würde. Es bestand u.a. die Hoffnung, dass durch die Stärkung der Stellung der Frauen in unserer Gesellschaft deren Unterdrückung und somit auch die Gewalt gegen sie abnehmen würde. Diese Hoffnungen wurden jedoch nicht erfüllt.

Nach wie vor gibt es Gewalt gegen Frauen und immer noch werden dadurch Grundrechte der Menschen verletzt. Gewalt gegen Frauen lässt sich nie rechtfertigen.

Was müsste geschehen, dass sich etwas verändert? Dazu äusserte sich die Philosophin und Psychoanalytikerin Maja Wicki: «Jede Gewalt, die angetan wird, muss auf ihre Ursachen hin und damit auf die lange Geschichte vorangegangener Demütigungen und vorangegangenen Leidens an Gewalt befragt werden. Es gibt keine Unausweichlichkeit in der Geschichte, keinen unbedingten Zwang zur Wiederholung. Die individuellen wie die familiären wie die grösseren kollektiven Geschichten sind veränderbar. Sie können jedoch nur dann eine Veränderung finden und sich nicht weiter wiederholen, wenn die Geschichten mit Bedacht und Umsicht aufgearbeitet werden. Dazu bedarf es in persönlicher Hinsicht einer Bereitschaft zu verstehen, die häufig erst unter dem Druck des Leidens erwächst. Hierin liegt die therapeutische Chance für Opfer wie für Täter. Und in sozialer und kultureller Hinsicht bedarf es Bedingungen der Sorgfalt, damit eine «Heilung» kranker Verhältnisse auf nachhaltige Weise möglich wird.